

dert. Da sagten die Mönche: „Nach Prüfung der Streifen ist es in der Tat, wie du gesagt. Ehrend schriebest du dreimal das Gesetzes-Blüten-Groß-Gefährte⁹⁾. Doch wiewohl du das Große Gefährte abschriebest, hast du schwere Sünde getan. Nämlich was? — Du hast zweierlei Pfund gebraucht; wenn du auf Wucher ausliehest, hast du das leichte Pfund gebraucht; an dem Tage, da du einfordertest, gebrauchtest du das schwere. Daher nur wurdest du herbeschieden. Kehre unverzüglich nun zurück!‘ So sprachen sie. Und als ich zurückging, waren wie vordem viele Menschen, fegten mit Besen den Weg, bereiteten den Steg und sagten: ‚Der das Gesetzes-Blütensutra schrieb, kehrt von König Enra’s Palaste zurück.‘ Da ich jenen Steg zu Ende überschritten hatte, siehe da war ich mit einem Mal im Leben wieder.“ So nahm er denn jenes Sutra, das er hatte schreiben lassen, und wahrhaft glaubensvoll tat er Vortrag und Lesung⁴⁾ und brachte Opfer dar.

Wisse und verstehe wahrhaft: Tue Gutes, und Segen naht; tue Böses, und Unheil naht. Des Guten und des Bösen Vergeltung verrottet und verliert sich nicht. Miteinander empfing er beiderlei Vergeltung. Tue du einzig das Gute! Tue nicht das Böse!

Dreiundzwanzigstes *En*^{a)}: **Dinge des Tempels gebrauchen, III 23.**
hinwiederum ein Gelübde tun, das Große Weisheits-Sutra schreiben
zu lassen, und dafür sichtbar-gegenwärtig gute und schlimme
Vergeltung empfangen.

Oshikatsu^{b)}, Muraji von Ohotomo^{b)}, war ein Mann des Ortes Otome^{c)}, Gau Chihisagata^{d)}, Land Shinano. Die Muraji^{e)} von Ohotomo wurden Eines Sinnes, schufen inmitten des Ortes eine Tempel-Halle und machten sie zum Tempel des Geschlechtes (uji). Oshi-Katsu, aus dem Wunsche heraus, das Große Weisheits-Sutra^{f)} zu schreiben, tat ein Gelübde, sammelte dafür, ließ sich die Haare scheren, zog die geistliche Schärpe an, empfing die Gebote, übte geistlichen Wandel und wohnte für gewöhnlich in der Halle. Im 5. Jahre Schatz-Schildkröte, Holz-oben-Tiger im Frühling, im 3. Monat wurde er plötzlich von Leuten verleumdet, von *Danotsu*^{g)} der Halle übel geschlagen, so daß er starb. — Die *Danotsu* waren *Oshikatsu*’s *Stammverwandte*^{h)}. — Die Familieⁱ⁾ pflog Rates und sprach: „Da über Mordschuld abgefunden werden soll, darf er nicht sogleich im

Feuer vernichtet werden,“ belegten einen Platz, schufen einen Grabhügel und stellten Oshikatsu vorläufig bestattet hin^{j)}. Nach fünf Tagen jedoch kam er wieder zum Leben, erzählte der Familie^{k)} und sprach: „Fünf Boten gingen mir zur Seite und schritten mit mir rasch voran. An dem Weg, den wir schritten, war ein sehr steiler Hang. Da wir auf den Hang hinaufstiegen und zögernd blickten, waren da drei Wege. Ein Weg war eben und breit; ein Weg war verwildert, Gras wuchs darauf; ein Weg war durch Gestrüpp versperrt. Inmitten der Weggabelung war der König. Die Boten meldeten: ‚Er ist herbeschieden.‘ Der König wies auf den ebenen Weg und sagte: ‚Führt ihn diesen Weg.‘ Die fünf Boten führten mich voran. Am Ende des Weges war ein großer Kessel. Das heiße Wasser sprühte Flammen gleich; es kochte und siedete wie Wogen; es zischte und dröhnte Donner gleich. Da nahmen sie Oshikatsu und warfen ihn bei lebendigem Leibe stracks in den Kessel. Da war der Kessel kühl, zerbarst und brach in vier Teile. Da kamen drei Mönche her und fragten Oshikatsu und sprachen: ‚Was hast du Gutes getan?‘ Er antwortete: ‚Ich habe Gutes nicht getan; nur war mein Wunsch, sechshundert Faszikel des Großen Weisheits-Sutra^{l)} zu schreiben. Daher tat ich vorher das Gelübde, habe aber bis jetzt noch nicht geschrieben.‘ Da zogen sie drei Eisenstreifen^{m)} heraus, und als sie auf diesen nachsahen, war es, wie er gesagt hatte. Die Mönche sprachen zu ihm und sagten: ‚In der Tat hast du das Gelübde getan, Haus und Hof verlassen und geistlichen Wandel geübt. Doch wiewohl dies Gute vorhanden ist, hast du vielfältig Sachen der Halle, in der du wohntest, verwandt. Deshalb ward deine Personⁿ⁾ gefordert^{o)}. Nunmehr kehre um, vollende das Gelübde und bezahle Buße für die Sachen der Tempelhalle!‘ Da ward ich freigelassen und kehrte um, kam an der Drei-Wege-Gabelung vorüber, und, da ich den Hang hinabging, alsbald siehe da, war ich wieder in dies Leben zurückgekommen.“ Dies zeigt die Macht des Gelübde-Tuns, das Unheil, (fremde) Sachen zu verwenden. Dies ist Schuld, die wir herbeiführen. Die Hölle hat nicht Schuld. Das Große Weisheits-Sutra^{p)} sagt: „Ist es an Geld ein Heller^{q)} nur, er mehrt und mehrt sich; bis zum zwanzigsten Tage sind es hundertvierundsiebzig-mal-zehntausend-und-drei Pfund und neunhundertachtzig Heller. Darum

verwende diebisch auch nicht einen Heller Geldes!“ Das ist damit gesagt.

Vierundzwanzigstes *En*^{a)}: **Einen Frommen^{b)}**

III 24.

hindern, daher eines Affen Leib empfangen.

Im Lande Afumi^{c)} im Innern des Gaues Yasu^{d)} auf dem Mikami-Gipfel^{e)} war ein Gottesschrein^{f)}. Sein Name war Großer Gott Taga^{g)}. An Lehn^{h)} waren sechs Häuser zum Unterhalt gegeben. In der Nähe des Schreins war eine buddhistische Halle. Während der erlauchten Regierung der Himmlischen Majestät Shirakabe in den Jahren Schatz-Schildkröte wohnte Eshōⁱ⁾, ein Mönch des Großen Friedenstempels^{k)} in dieser Halle und tat eine Zeitlang hier geistliche Übung^{l)}. Da redete im Traum jemand mit ihm und sprach: „Lies um meinetwillen das Sutra^{m)}!“ Er erwachte verwundert; ihn dünkte es seltsam. Andern Tages erschien ein kleiner weißer Affeⁿ⁾ und sprach: „An dieser Übungsstätte^{o)} wohnend lies mir zugute das Hokke-Sutra!“ Der Mönch fragte und sprach: „Wer^{p)} bist du denn?“ Der Affe antwortete und sprach: „Ich bin Ostindienlandes-Großkönig^{q)}. In jenem Lande war ein Übung tuender^{r)} Mönch. Es folgten ihm viel Tausende. Die Landwirtschaft ward vernachlässigt. — *Vieltausend sind über tausend Vieltausend^{s)}*. — Daher gebot ich Einhalt und sprach: „Es dürfen nicht *viele* nachfolgen.“ Zu der Zeit verbot ich große Anhängerschaft. Ich hinderte nicht, (heiligen) Wandel zu üben. Wiewohl ich Wandel zu üben nicht verbot, machte ich mich doch, weil ich die Nachfolgenden hinderte, schuldig und empfing daher die Vergeltung: im nachfolgenden Leben empfing ich den Leib eines Affen^{t)} und ward dieses Schreines Gott. Daher lies du, mich von diesem Leib zu befreien, in dieser Halle weilend, mir zugute das Hokke-Sutra!“ Er sagte: „Aber was willst du als Opfernahrung^{u)} geben?“ Der Affe antwortete und sprach: „Etwas zur Opfernahrung ist nicht vorhanden.“ Der Mönch sagte: „Da ist reichlich Reis der Lehenshäuser^{v)}. Gib mir davon zur Opfernahrung, daß ich die Sutra lese!“ Der Affe erwiderte und sprach: „Der Hof würde es mir schon verstatten; aber die Schriftherren^{w)} denken, dies sei ihr Eigen, und verstatten es mir nicht. In Willkür will ich es nicht nehmen.“ — *Schriftherren, das sind dieses Schreines Amttuende.* — Der Mönch sagte: „Ohne Opfernahrung, was willst

du da tun, daß die Sutra-Lesung geschehe.“ Der Affe antwortete und sprach: „So sind in dem Asawi-Gau^{x)} viele Biku, die sind gerade im Begriffe, die Sechs-Faszikel-Schrift^{y)} zu lesen. Daher möchte ich bei den Hochwissenden^{z)} eintreten.“ — *Der Asawi-Gau ist ein Gau im gleichen Land. Die Sechs-Faszikel-Schrift ist ein Vinaya Name.* — Diesen Mönch dünkte es eigentümlich, er folgte den Worten des Affen und ging, machte dem Patron und Groß-Gesetzes-Meister Manyo^{aa)} des Yamashina-Tempels^{ab)} Mitteilung und berichtete des Affen Begehr. Dieser Patron-Meister lehnte ab, und sagte: „Das ist Affengerede^{ac)}. Ich glaube dem nicht, lehne ab, gebe nicht Gehör.“ Da er nun die Schrift zu lesen sich anschickte und in den Vorbereitungen war, kamen der Halle Jungen und Ubasoku in großer Hast gelaufen und sagten: „Ein kleiner weißer Affe hockt auf der Halle oben. Und siehe, die Große Neun-Hausweiten-Halle bricht zusammen und wird zu Staub, und alles samt und sonders bricht er und schlägt er klein. Die Buddhabilder sind alle zerbrochen, die Mönchswohnungen stürzen ein.“ Und siehe, da war es in der Tat, wie sie gemeldet: alles zerbrochen und beschädigt. Der Patron-Mönch erbaute wiederum eine Sieben-Hausweiten-Halle, schenkte Glauben den Worten des Affen, der den Namen^{ad)} des Taga-Groß-Gottes^{ae)} trug, nahm ihn gleichberechtigt unter die Hochwissenden auf, las die erbetene Sechs-Faszikel-Schrift und tat, was der Große Gott erbat. Hernach, nachdem dies vollführt war, geschah keinerlei Not noch Schaden mehr. So empfing der, welcher guten Wandel zu üben hinderte, die Vergeltung, daß er ein Affe ward. Darum soll man der Mönche Raten und Mahnen ja nicht hindern; denn man empfängt sonst schlimme Vergeltung. Einst als Rakura^{af)} Landes-König werden sollte, ward einem Pratyeka Buddha^{ag)} Einhalt getan, so daß er nicht um Speise bitten gehen, noch in des Landes Bereich eintreten durfte und nach etwa sieben Tagen Hungers starb. Dieser Schuld zum Lohne wurde Rakura sechs Jahre nicht geboren, sondern blieb solange im Mutterleibe. Das ist hiemit gesagt.

Fünfundzwanzigstes *En*^{a)}: **Im großen Meere treiben, ehrend III 25.**
Shaka-Buddha's Namen nennen und Errettung des Lebens erlangen.

Uma-Kahi, der Großsohn, Omi von Ki^{b)}, war ein Mann des Ortes Kibi, Gau Ata, Land Kihi^{c)}. Der Jungsohn Ojimarō, Muraji von